

endet in einer inhaltlichen Bestimmung von „Opfer als Lebensangebot“ (240).

Der ganze Band besticht nicht nur durch seine gehaltvollen Einzelbeiträge, sondern auch dadurch, dass in der unterschiedlichen Nuancierung des Themas durch die verschiedenen Autoren ein deutlicher roter Faden eines im Grundsätzlichen gemeinsamen Verständnisses zu erkennen ist.

Walter Klaiber

Christof Gestrich, Peccatum – Studien zur Sündenlehre. Verlag J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen 2003. 248 Seiten. Br. EUR 34,–.

Nach zwei fulminanten, in sich geschlossenen Entwürfen („Die Wiederkehr des Glanzes in der Welt“; 1989 und „Christentum und Stellvertretung“; 2001) legt der Autor hier zwölf Beiträge zur Sündenlehre aus den Jahren 1975 bis 2002 vor. Sie sind in der Reihenfolge ihrer Entstehung aufgeführt und dürfen besonderes ökumenisches Interesse beanspruchen; denn sie zeigen einerseits die Ansätze und das Umfeld, aus dem die beiden Hauptwerke hervorgegangen sind. Und sie geben daran Teil, wie der Verfasser seine Zielsetzungen in die kirchliche Praxis einbringt. Wer dem Evangelium verpflichtet ist, erhält also Freiraum für eigene Überlegungen und – jawohl! – die nötigen geistigen Anstrengungen, wie sich ein so widerborstiges Thema wie die Sünde erschließen lässt und zu jenem Hinterland werden kann, aus dem uns Verkündigung und Sakrament im Zwischenraum zwischen Auferstehung Christi und Vollendung immer neu herausholen.

Beides lässt auch ökumenisch hoffen, weil es geeignet ist, die erreichten Konsense zur Rechtfertigung endlich aus

den Wälzern wachsender Übereinstimmungen auf den Kampfplatz zu befördern, auf den sie gehören; nämlich dorthin, wo wir es schon beim Wort „Sünde“ mit einer Fülle von verwirrenden Phänomenen zu tun bekommen und erst recht in unsere Verstrickungen in sie. Darunter sind solche, die sich leicht beseitigen lassen, wenn wir, statt in unseren Wünschen das Corpus Christianum in eine christliche Gesellschaft der Gegenwart zu verlängern, zwischen den Verpflichtungen unterscheiden, die uns die Gemeinschaft in Christus auferlegt, und den gesellschaftlichen Normen, die wir um der Vernunft und der Liebe willen einhalten. Wer in der Seelsorge tätig ist, weiß um die Befreiung, wenn's hier dämmt. Sie/er wird Gestrich gerne auf dem Weg folgen, der beim „Verhältnis von Sünde und Leiden“ (1–29) beginnt und vorerst bei der letzten Bitte des Vaterunsers endet: „Die Erlösung vom Bösen und die Befreiung von den Übeln – Theologische und philosophische Fragen und ein Versuch zu antworten“ (199–233).

Wir sollten es aber nicht bei der Begegnung mit einem geistig-geistlich fördernden Buch belassen. Gestrichs methodisches Vorgehen kann vor allem die Verkündigung des Evangeliums von Zweifeln an ihrem Sinn befreien, wie sie heute unter Predigern und Predigerinnen massenhaft Platz greifen. Es ist elliptisch angelegt, weist also zwei Brennpunkte auf. Ehe er sie aufeinander zuschiebt, wodurch letzten Endes ein Kreis entstünde und im Glauben und Bekennen entstehen soll, diagnostiziert er sorgfältig, vorurteilsfrei, ja liebevoll die Brennpunkte der vielen Ellipsen unseres Lebens und befindet sich damit auf einer Spur, die Jesus

gezogen hat. So scheiden sich schon schöpfungsmäßig Spreu und Weizen. Statt in einer Nacht zu stecken, in der alle Katzen grau sind, erscheinen vor uns Lebensbewegungen und Fähigkeiten, für die wir danken können, aber auch andere, die dann in der Tat dem Brennpunkt ausgesetzt werden müssen, der vom Bösen erlöst und es uns im Glauben mit den Übeln aufnehmen lässt. Nicht zu übersehen dabei die Freiheit, wenn wir es (1) aufgegeben haben, alles im Griff haben zu wollen – ein Merkmal der Sünde, unter dem sie besonders schwer zu entdecken ist und warum es im technologischen Zeitalter ein durch Glaube und Liebe geschultes Auge braucht, sie zu entdecken. Dann ist aber (2) auch klar, dass erst die Vergebung transparent werden lässt, was an ihren Erscheinungsformen wirklich Sünde ist.

Ein Buch, das Freude macht, weil es im Leben Verworrenes zur Klarheit bringt, aber auch dogmatische und philosophische Denkbewegungen so öffnet, dass ihre Lebensbezüge erschlossen werden.

Hans Vorster

GESCHICHTLICHE EINBLICKE

Hartmut Lehmann (Hg.), Geschichte des Pietismus, Bd. 4. Glaubenswelt und Lebenswelten. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2004. 710 Seiten. Ln. EUR 86,-.

Der Titel „Glaubenswelt und Lebenswelten“ umgreift prägnant die Themen dieses ungewöhnlich angelegten, gelungenen vierten Bands der Geschichte des Pietismus. 22 namhafte Autoren schreiben unter drei Aspekten auf 710 Seiten zu 26 Themen. Allein die Aufzählung von Stichworten zeigt den weiten Hori-

zont pietistischer Frömmigkeit und Wirkungen:

(1) *Theologische, religiöse und kirchengeschichtliche Aspekte*: Bekehrung und Wiedergeburt, Frömmigkeit und Gebet, die Bedeutung der Bibel, zur Haltung gegenüber den Juden, aber auch Geschichtsverständnis, Gesangbuch und Mission;

(2) *Geistige, wissenschaftliche und kulturelle Aspekte*: Traditionsbildung, Pfarrer, Philosophie, Pädagogik, Psychologie, Medizin, Naturwissenschaft, Literatur, Sprache Canaans, Musik, Architektur und Kunst;

(3) *Ethische, soziale, wirtschaftliche und politische Aspekte*: Absonderung, Familie, Frauen, Weltverständnis, Wirtschaft, Soziales, Weltferne und Staats-treue.

Im Anhang schreibt Martin Kruse zu dem Thema „Die bleibende Bedeutung des Pietismus“ und Gerhard Schäfer zeigt den Weg der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus auf.

Es war eine hervorragende Idee, den drei mehr chronologisch angelegten Bänden diesen vierten mit zentralen Sachthemen gleichsam im Querschnitt von Spezialisten bearbeiten zu lassen. Die äußerst anregende Lektüre vermittelt eine Fülle von Impulsen für die Weiterarbeit und die kontroverse Diskussion. Die in den vorangehenden Bänden erkennbar gewordene Unklarheit in der Definition dessen, was dem Begriff Pietismus zuzuordnen ist, hat Auswirkungen hinsichtlich der zeitlichen Begrenzung bei fast allen behandelten Sachthemen und natürlich bei der Auswahl der Themenfelder, besonders im Blick auf das 20. Jahrhundert. Es war sicher weise, den deutschen Evangelikalismus des 20. Jahrhunderts